



verein für ästhetik
und angewandte
kulturtheorie

20. JUNI 2015 | 19:30

KLAVIERLIEDER

THEODOR WIESENGRUND ADORNO

DAS KOMPOSITORISCHE WERK

MIT WERKEN VON

FRANZ SCHUBERT

GUSTAV MAHLER

UND ALBAN BERG

EHRENGAST / PAUL BADURA-SKODA

ULRIKE SYCH / SOPRAN

JENNY HOU / MEZZOSOPRAN

JAIME WOLFSON / KLAVIER

HAN-GYEOL LIE / KLAVIER

GABRIELE GEML / MODERATION

EINTRITT: 22,- / 15,- ERMÄßIGT

ABENDKASSE AB 18.30 / FREIE PLATZWahl

BANK AUSTRIA SALON

IM ALTEN RATHAUS WIEN

WIPLINGERSTRASSE 6-8

KONZEPTION UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG:

MAG. GABRIELE GEML UND MAG. HAN-GYEOL LIE

www.vereinakut.tumblr.com

SPONSOREN UND FÖRDERER:

HAMBURGER STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG VON WISSENSCHAFT UND KULTUR

 **Bank Austria** Member of  **UniCredit**
FAZIOLI Konzertflügel

 **Bank Austria**
Salon
im Alten Rathaus

 **m.w.**
universität
für musik und
darstellende
kunst wien

 **Gustav Igneaz**
Stingl  **FAZIOLI**
grand piano

IMPRESSUM: MEDIENINHABER UND HERSTELLER: AKUT. VEREIN FÜR ÄSTHETIK UND ANGEWANDTE KULTURTHEORIE, ZVR-ZAHL: 813171905, VERLAGS- UND HERSTELLUNGORT: WIEN | DESIGN & ILLUSTRATION: WWW.TRILETYDESIGN.COM

 **Stadtwien**



PROGRAMM

20. JUNI 2015 | 19:30 | ALTES RATHAUS

– Begrüßung Katharina Lacina –

FRANZ SCHUBERT

Rondo in A-Dur, D 951 für Klavier zu 4 Händen (1828)

Allegretto quasi Andantino

Paul Badura-Skoda, secondo | Han-Gyeol Lie, primo

– Einführung Gabriele Geml –

ALBAN BERG

Aus den Vier Liedern op. 2 (1909/10)

Aus »Dem Schmerz sein Recht« (Christian Friedrich Hebbel)

I. Schlafen, schlafen, nichts als Sshlafen

Aus »Der Glühende« (Alfred Mombert)

II. Schlafend trägt man mich in mein Heimatland

III. Nun ich der Riesen Stärksten überwand

Aus den Sieben frühen Liedern (1907)

Schilflied (Nikolaus Lenau)

Im Zimmer (Johannes Schlaf)

Jenny Hou, Mezzosopran | Thomas YuTung Pan, Klavier

THEODOR WIESENGRUND ADORNO

Sechs Bagatellen für Singstimme und Klavier op. 6

1. *O Deine Hände (Else Lasker-Schüler), 1923*
2. *Steh ich in finsterner Mitternacht (aus dem Krieg 1914/18), 1926*
3. *Ich und mein Katharinelein (Kinderreim), 1925*
4. *Lied der Kammerjungfer (aus Hiob von Oskar Kokoschka), 1942*
5. *Trabe, kleines Pferdchen (Franz Kafka), 1942*
6. *An Zimmern (Friedrich Hölderlin), 1934*

Isabella Kuëss, Sopran | Han-Gyeol Lie, Klavier

– Pause –

THEODOR WIESENGRUND ADORNO

Sechs Lieder aus »Der siebente Ring« von Stefan George für eine Singstimme und Klavier (1921/22) | Nachlass I

1. *Dies ist ein lied für dich allein*
2. *Im windes-weben war meine frage nur träumerei*
3. *An baches ranft die einzigen frühen die hasel blühen*
4. *Im morgentaun trittst du hervor den kirschenflor mit mir zu schau*
5. *Kahl reckt der baum im winterdunst sein frierend leben*
6. *Kreuz der strasse ... Wir sind am end*

GUSTAV MAHLER

Lieder eines fahrenden Gesellen (1884/85)

1. *Wenn mein Schatz Hochzeit macht*
2. *Ging heut' morgen über's Feld*
3. *Ich hab' ein glühend Messer*
4. *Die zwei blauen Augen von meinem Schatz*

Jenny Hou, Mezzosopran | Han-Gyeol Lie, Klavier

LIEDTEXTE

ALBAN BERG

Aus den Vier Liedern op. 2 (1909/10)

Aus »Dem Schmerz sein Recht« (Christian Friedrich Hebbel)

Schlafen, schlafen

Schlafen, schlafen, nichts als schlafen!

Kein Erwachen, keinen Traum!

Jener Wehen, die mich trafen,

Leisestes Erinnern kaum,

Daß ich, wenn des Lebens Fülle

Nieder klingt in meine Ruh,

Nur noch tiefer mich verhülle,

Fester zu die Augen tu!

Aus »Der Glühende« (Alfred Mombert)

Schlafend trägt man mich in mein Heimatland

Schlafend trägt man mich

in mein Heimatland.

Ferne komm' ich her,

über Gipfel, über Schlünde,

über ein dunkles Meer

in mein Heimatland.

Nun ich der Riesen Stärksten überwand

*Nun ich der Riesen Stärksten überwand,
aus dem dunkelsten Land
mich heimfand
an einer weißen Märchenhand –*

*Hallen schwer die Glocken.
Und ich wanke durch die Straßen
schlafbefangen.*

ALBAN BERG

Aus den sieben frühen Liedern (1907)

Schilflied (Nikolaus Lenau)

*Auf geheimem Waldespfade
Schleich' ich gern im Abendschein
An das öde Schilfgestade,
Mädchen, und gedenke dein!*

*Wenn sich dann der Busch verdüstert,
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,
Und es klaget und es flüstert,
Daß ich weinen, weinen soll.*

*Und ich mein', ich höre wehen
Leise deiner Stimme Klang,
Und im Weiher untergehen
Deinen lieblichen Gesang.*

Im Zimmer (Johannes Schlaf)

Herbstsonnenschein.

Der liebe Abend blickt still herein.

Ein Feuerlein rot

knistert im Ofenloch und loht.

So, mein Kopf auf deinen Knie'n

so ist mir gut, wenn mein Auge so in deinem ruht,

wie leise die Minuten zieh'n.

THEODOR WIESENGRUND ADORNO

Sechs Bagatellen für Singstimme und Klavier op.6

1. O Deine Hände (Else Lasker-Schüler) | 1923 |

O, deine Hände sind meine Kinder.

Alle meine Spielsachen liegen in ihren Gruben.

*Immer spiel ich Soldaten mit deinen Fingern, kleine Reiter,
bis sie umfallen.*

Wie ich sie liebe deine Bubenhände, die zwei.

2. Steh ich in finstrier Mitternacht (aus dem Krieg 1914-1918) | 1926 |

Steh ich in finstrier Mitternacht

so einsam auf der Läusejagd,

so denk ich an mein trautes Heim,

das an mich denkt im Mondenschein.

3. Ich und mein Katharinelein (Kinderreim) | 1925 |

*Ich und mein Katharinelein
gingen über Feld,
trinken ein Glas Apfelwein,
kost uns unser Geld.*

4. Lied der Kammerjungfer (aus »Hiob« von Oskar Kokoschka) [1942]

*Das ist die laue Sommernacht
die verschwand und seufzt aus einer tiefen Erdspalte.
Wässert Zungen, säuert Tränen
hinter einem Nachtlicht flicht und spinnt ihr Netz die blonde Haarlocke
fängt die Helden gefahrengezogen.*

5. Trabe, kleines Pferdchen (Franz Kafka) | 1942 |

*Trabe, kleines Pferdchen,
du trägst mich in die Wüste,
alle Städte versinken,
die Dörfer und lieblichen Flüsse.*

*Ehrwürdig die Schulen,
leichtfertig die Kneipen,
Mädchengesichter versinken,
verschleppt vom Sturm des Ostens.*

6. An Zimmern (Friedrich Hölderlin) | 1934 |

*Die Linien des Lebens sind verschieden wie Wege sind,
und wie der Berge Grenzen.
Was hier wir sind, kann dort ein Gott ergänzen
mit Harmonien und ewgem Lohn und Frieden.*

– Pause –

THEODOR WIESENGRUND ADORNO

Sechs Lieder aus »Der siebente Ring« von Stefan George
für eine Singstimme und Klavier (1921/22) | Nachlass

1. Dies ist ein lied für dich allein

*Dies ist ein lied
Für dich allein:
Von kindischem wähen
Von frommen tränen ..
Durch morgengärten klingt es
Ein leichtbeschwingtes.
Nur dir allein
Möchte es ein lied
Das rühre sein.*

2. Im windes-weben

*Im windes-weben
War meine frage
Nur träumerei.
Nur lächeln war
Was du gegeben.
Aus nasser nacht
Ein glanz entfacht –
Nun drängt der mai-
Nun muss ich gar
Um dein aug und haar
Alle tage
In sehnen leben.*

3. An baches ranft

*An baches ranft
Die einzigen frühen
Die hasel blühen.
Ein vogel pfeift
In kühler au.
Ein leuchten streift
Erwärmt uns sanft
Und zuckt und bleicht.
Das feld ist brach·
Der baum noch grau ..
Blumen streut vielleicht
der lenz uns nach.*

4. Im morgen-taun

*Im morgen-taun
Trittst du hervor
Den kirschenflor
Mit mir zu schau·
Duft einzuziehn
Des rasenbeetes.
Fern fliegt der staub ..
Durch die natur
Noch nichts gediehn
Von frucht und laub
Rings blüte nur ..
Von süden weht es.*

5. Kahl reckt der Baum

*Kahl reckt der baum
Im winterdunst
Sein frierend leben·
Lass deinen traum
Auf stiller reise
Vor ihm sich heben!
Er dehnt die arme –
Bedenk ihn oft
Mit dieser gunst
Dass er im harme
Dass er im eise
Noch frühling hofft!*

6. Kreuz der strasse ..

*Kreuz der strasse ..
Wir sind am end.
Abend sank schon ..
Dies ist das end.
Kurzes wallen
Wen macht es müd?
Mir zu lang schon ..
Der schmerz macht müd.
Hände lockten:
Was nahmst du nicht?
Seufzer stockten:
Vernahmst du nicht?
Meine strasse
Du ziehst sie nicht.
Tränen fallen
Du siehst sie nicht.*

GUSTAV MAHLER

Lieder eines fahrenden Gesellen (1884/85)

1. Wenn mein Schatz Hochzeit macht

*Wenn mein Schatz Hochzeit macht,
Fröhliche Hochzeit macht,
Hab ich meinen traurigen Tag!
Geh ich in mein Kämmerlein,
Dunkles Kämmerlein!
Weine, wein! Um meinen Schatz,
Um meinen lieben Schatz!*

*Blümlein blau! Blümlein blau!
Verdorre nicht! Verdorre nicht!
Vöglein süß! Vöglein süß!
Du singst auf grüner Heide!
Ach! Wie ist die Welt so schön!
Ziküth! Ziküth!*

*Singet nicht! Blühet nicht!
Lenz ist ja vorbei!
Alles Singen ist nun aus!
Des Abends, wenn ich schlafen geh,
Denk ich an mein Leide!
An mein Leide!*

2. Ging heut morgen übers Feld

Ging heut morgen übers Feld,
Tau noch auf den Gräsern hing;
Sprach zu mir der lust'ge Fink:
»Ei, du! Gelt?
Guten Morgen! Ei gelt? Du!
Wird's nicht eine schöne Welt?
Zink! Zink!
Schön und flink!
Wie mir doch die Welt gefällt!«

Auch die Glockenblum am Feld
Hat mir lustig, guter Ding,
Mit den Glöckchen, klinge, kling,
Klinge, kling,
Ihren Morgengruß geschellt:
Wird's nicht eine schöne Welt!?
Kling, kling!
Schönes Ding!
Wie mir doch die Welt gefällt!
Heia!

Und da fing im Sonnenschein
Gleich die Welt zu funkeln an;
Alles Ton und Farb gewann
Im Sonnenschein!

Blum und Vogel, Groß und Klein!
»Guten Tag!«
Ist's nicht eine schöne Welt?
Ei du, gelt?

»Schöne Welt!«
Nun fängt auch mein Glück wohl an?
Nein! Nein!
Das ich mein,
Mir nimmer, nimmer blühen kann!

3. Ich hab ein glühend Messer

Ich hab ein glühend Messer in meiner Brust,
O weh! O weh! Das schneid't so tief
In jede Freud und jede Lust.
So tief, so tief!
Ach, was ist das für ein böser Gast!
Nimmer hält er Ruh,
Nimmer hält er Rast,
Nicht bei Tag, noch bei Nacht, wenn ich schlief!
O weh! O weh!
Wenn ich in den Himmel seh,
Seh ich zwei blaue Augen stehn!
O weh! O weh!
Wenn ich im gelben Felde geh,
Seh ich von fern das blonde Haar im Winde wehn!
O weh! O weh!
Wenn ich aus dem Traum auffahr
Und höre klingen ihr silbern Lachen,
O weh! O weh!
Ich wollt, ich läg auf der schwarzen Bahr,
Könnt nimmer, nimmer die Augen aufmachen!

4. Die zwei blauen Augen

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz,

Die haben mich in die weite Welt geschickt.

Da musst ich Abschied nehmen

Vom allerliebsten Platz!

O Augen, blau!

Warum habt ihr mich angeblickt?

Nun hab ich ewig Leid und Grämen!

Ich bin ausgegangen in stiller Nacht,

In stiller Nacht wohl über die dunkle Heide.

Hat mir niemand Ade gesagt,

Ade, ade!

Mein Gesell war Lieb und Leide!

Auf der Straße steht ein Lindenbaum,

Da hab ich zum ersten Mal im Schlaf geruht!

Unter dem Lindenbaum,

Der hat seine Blüten über mich geschneit,

Da wusst ich nicht, wie das Leben tut,

War alles, alles wieder gut!

Alles! Alles!

Lieb und Leid!

Und Welt und Traum!

NOTIZEN ZU DEN KLAVIERLIEDERN VON THEODOR WIESENGRUND ADORNO

Sechs Bagatellen für Singstimme und Klavier op. 6

Auf den ersten Blick scheinen die Bagatellen nur lose aneinander gebunden zu sein: Der Zyklus ist eine Sammlung aus Liedern, die Adorno vereinzelt über zwei Jahrzehnte komponiert und nachträglich zusammengestellt hat: Aus jeder Bagatelle spricht eine andere Zeit, ein anderer Autor. Was könnte die Bagatellen also zu einem Zyklus verbinden?

Überfliegt man die Texte, so dreht sich jedes Lied um ein Sujet, das sich im anderen fortzusetzen scheint – fast alle Stücke stellen Motive der Kindheit vor, die in ihrem Gestus zwischen Harmlosigkeit und existenziellem Ernst gesellschaftlicher Bedrohungen changieren.

Dass dieses Sujet gleichzeitig als Spielanweisung verstanden werden muss, ist vielleicht ein Schlüssel zu diesen Liedern. Es ist, als ob sich die Bagatellen heimlich die Hände hielten – programmatisch beginnt der Zyklus mit den Worten: »O, deine Hände sind meine Kinder«. Als Spielanweisung gelesen hieße der Satz: Die Hände sollen sich bewegen wie Kinder; man soll eine Musik spielen lassen, wie sie sich aus Kinderhänden formt: Sie tasten herum, graben, lassen fallen. Sie gehen auf »Läusejagd«. »Leichtfertig«, wie es in einer Vortragsbezeichnung lautet, soll die Musik erscheinen, ohne dass sie es dabei wäre. Hochorganisierte Musik trifft hier auf triviale Sujets - auf Apfelwein, Geld, leiernde Kinderreime und zerstampfte Walzerrhythmen.

Während sich die Singstimme an Kindermelodien und Kinderreimen herauf- und heruntersingt, wie falsch gepfiffen, Unbekanntes nach Altbekanntem, formen die Klavierhände die (Spiel)Sachen der Gedichte nach: Neben Reitern und trabenden Pferdchen stürzen die Töne schon einmal in eine Erdspalte oder werden vom Ostwind zentrifugiert...

Wie Adorno seine kontrapunktischen und harmonischen Techniken einsetzt gleicht ebenso einem Spiel aus Kinderhänden: Sie drehen an seinen Motiven, sie spiegeln seine Themen, reißen sie herunter. Die Singstimme kippt so manches Mal »brabbelnd« (eine weitere Vortragsanweisung) in die Musik hinein. Die letzte Bagatelle, die von dem Thema der Kindheit abgerückt zu sein scheint, ist formal von ganz besonderer Art: Adorno notiert hier drei Register – eine Singstimme, eine choralartige Klavierstimme, die nur mit der rechten Hand zu spielen ist und eine leerlaufende Spur. Wären Hände Kinder - noch auch im letzten Lied – was wäre der Verlust einer Hand, einer Basslinie?

Sechs Lieder aus »Der siebente Ring« von Stefan George für eine Singstimme und Klavier

Adorno schreibt diesen Zyklus, den er seinem Freund, dem Soziologen Siegfried Kracauer widmet, in früher Jugend noch vor seiner Studienzeit bei Alban Berg. Er scheint sich darin auf die Suche zu begeben, sich abzutasten nach den Möglichkeiten einer neuen Tonsprache jenseits der alten Tonalität. Auf den alten Feldern von Dur und moll sät Adorno neue harmonische Systeme, die er aus den verschiedensten Strömungen seiner Zeit herausgreift. Aus allen Winkeln der Lieder schichten sich Quinten und Quartan, reckt sich die Ganztonleiter... Eine Vortragsanweisung lautet etwa »kadenzierend« – an einer Stelle, wo es eigentlich nichts mehr zu kadenzieren gibt. So erstarrt der einstmalig harmonische Funktionsgang zur äußeren Bezeichnung.

In dieser postimpressionistischen Klangwelt, in der sich die Motive nach den poetischen Landschaften von George figurieren, fügt sich immer wieder eine Figur hinein, auf der Adorno in diesem Zyklus zu insistieren scheint: Der alt-barocke *passus duriusculus*, der *schwere Gang*, schreitet in chromatischen Schritten durch die Lieder. Es ist die düstere Passionsfigur, die auch das letzte Lied des Zyklus beherrscht: Wie in Schuberts »Wegweiser« aus der Winterreise sind die Wege, die hier beschritten werden, chromatische (Kreuz)Gänge: »Kreuz der Strasse... Wir sind am end«.

Han-Gyeol Lie, Juni 2015

MITWIRKENDE

PAUL BADURA-SKODA

wurde 1927 in Wien geboren und erhielt dort seine musikalische Ausbildung. Entscheidend für seine Laufbahn wurden 1949 die Engagements des seinerzeit noch unbekanntes Künstlers durch Wilhelm Furtwängler und Herbert von Karajan für ihre Konzerte in Wien. Internationale Bekanntheit erlangte Paul Badura-Skoda im darauffolgenden Jahr durch sein Einspringen bei den Salzburger Festspielen für den erkrankten Edwin Fischer, der sein Lehrer und Vorbild war.

Eine tiefe Freundschaft verbindet Paul Badura-Skoda mit dem Pianisten und langjährigen Duopartner Jörg Demus. Zu den für ihn entscheidenden künstlerischen Begegnungen zählten zudem die mit seinem Vorbild und späteren Lehrer Edwin Fischer (1948 bis zu Fischers Tod 1960), mit dem Komponisten Frank Martin (1969 bis zu seinem Tod 1974) und mit den Geigern David Oistrach und Wolfgang Schneiderhan, mit denen Paul Badura-Skoda eng befreundet war. Mit Schneiderhan und dem Cellisten Boris Pergamenschikow formte er ein legendäres Klaviertrio. Inspiration fand er auch bei dem Pianisten Alfred Cortot und bei den Dirigenten Wilhelm Furtwängler, Hans Knappertsbusch und Josef Krips.

Neben seiner Konzerttätigkeit, die in einer monumentalen Diskographie dokumentiert ist, hat Paul Badura-Skoda eine Reihe musikwissenschaftlicher Aufsätze und Bücher geschrieben, die vor allem Fragen der Authentizität der Notentexte und der historisch angemessenen Aufführungspraxis behandeln. Für sein Lebenswerk wurde Paul Badura-Skoda das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, das Große Silberne Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich und das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien verliehen. 1978 erhielt er den Bösendorfer-Ring, welchen vor ihm nur Wilhelm Backhaus trug. Doktorate Honoris causa der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim (2006), der Pontificia Universidad Católica del Perú (2010) und der Akademii Muzycznej w Krakowie - Academy of Music in Kraków (2013).

GABRIELE GEML

in München geboren und aufgewachsen, studierte Philosophie, Literaturwissenschaft, Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Wien und schloss ihr Studium mit einem Magister in Philosophie ab. Nach Forschungsaufenthalten an der Universität Nizza und der Duke University, NC/USA war sie Stipendiatin des DFG-Graduiertenkollegs »Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung« an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main und Lehrbeauftragte und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Goethe-Universität. In Wien war sie Junior Fellow am IFK – Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften und Universitätsassistentin am Institut für Philosophie. Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit absolvierte sie das Psychotherapeutische Propädeutikum an der Universität Wien und an der Wiener Psychoanalytischen Akademie und machte Praktika in psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen.

Gemeinsam mit Han-Gyeol Lie ist sie Gründerin und Vorstand von »akut. Verein für Ästhetik und angewandte Kulturtheorie« in Wien. 2015 war sie Fellow in Residence des Kollegs Friedrich Nietzsche der Klassik-Stiftung Weimar.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Ästhetik, der Sozialphilosophie, der Kritischen Theorie, der Zeittheorie und in den Grenzgebieten von Philosophie und Literatur. Sie schreibt an einer Dissertation zu Adornos Zeittheorie. Zu ihren letzten Arbeiten gehört eine Auseinandersetzung mit Adornos Schubert-Interpretation: »Der erste größere Text, in dem ich wirklich ganz drin bin«. Adornos Schubertaufsatz von 1928, in: Richard Klein (Hg.): Die Gesellschaft im Werk. Musikphilosophie nach Adorno (Alber; erscheint 2015).

JENNY HOU

Mezzosopran, Diplomierte Opern- und Konzertsängerin, studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien in der Gesangsklasse von Prof. Fr. Donner, Prof. W. Zlateva und Prof. M. Klaushofer. Sie arbeitete auch mit Prof. D. Lutz (Kunstlied), Prof. R. Nikler (Darstellende Kunst) und Prof. C. Meier (Musik-Interpretation). Im Jahr 2014 schloss sie das Gesangsstudium mit einstimmiger Auszeichnung ab. Sie besuchte Meisterkurse bei Cecilia Bartoli und Silvana Batso. An der Taishan Universität China unterrichtet Jenny Hou seit 2015 als Gastprofessorin am Institut für Gesang und Musiktheater. 2014 wurde Jenny Hou für das Eröffnungskonzert der "Österreichischen Musikwochen" in Sofia eingeladen, wo sie zusammen mit dem Sofia National Philharmonie Orchestra unter der Leitung von Martin Panteleev Mahlers "Das Lied von der Erde" sang. Im Oktober wird sie dort erneut mit der Kantate "Alexander Newski" von Prokofieff im Eröffnungskonzert der neuen Konzertsaison zu hören sein.

Ihr Debüt gab Jenny Hou als Ramiro in Mozarts "La finta giardiniera" im Jahr 2007, im Schlosstheater Schönbrunn und Yihai Theater in Shanghai, China. 2012 und 2013 sang sie die Rolle des Polinesso in Händel's "Ariodante" im Schlosstheater Schönbrunn und die Rollen der Lazuli aus der Oper "Der Stern" von E. Chabrier und Sorceress aus der Oper "Dido und Aeneas" von H. Purcell, Neue Studio Bühne Wien. Mit dem Orchester "Collegium Dorotheum" und "Cantores Suaves" war sie mit Kantaten und Oratorien zu hören. Sie sang Mezzo- und Alt-Soli in Wien in verschiedenen Oratorien, Messen und Kantaten von J.S. Bach, "Stabat Mater" von Pergolesi, "Markus-Passion" von R. Kaiser und anderen. 2011 gewann Jenny Hou den 3. Preis beim Zweiten Internationalen Wettbewerb in Sofia und einen Sonderpreis beim "Wiener Musikseminar". 2013 debütierte die junge Sängerin im "Sommernachtstraum" von F. Mendelssohn-Bartholdy bei den Salzburger Festspielen 2014 gewann sie den Sonderpreis beim Internationalen Gesangswettbewerb "14th Competizione dell'Opera" in Linz. 2014 publizierte Jenny Hou gemeinsam mit dem Pianisten Thomas YuTung Pan ihre erste CD: "Auszeichnung: Lieder & Arien".

KATHARINA LACINA

geboren und aufgewachsen in Wien, studierte Philosophie, Germanistik und Romanistik an der Universität Wien. Nach Lehraufträgen an der Universität für industrielle und künstlerische Gestaltung (Linz), am AKH Wien, an der Donauuniversität Krems und der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich ist sie Universitätsassistentin am Institut für Philosophie der Universität Wien im Fachbereich Philosophie und Öffentlichkeit. Am Wiener Philosophieinstitut lehrt sie zudem im Rahmen des postgradualen Lehrgangs „Philosophische Praxis“.

Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit ist sie Mutter einer kleinen Tochter, Moderatorin, Mitgestalterin der „Philosophischen Brocken“ (Radio Orange) und Organisatorin der Vortragsreihen „Figuren des Intellektuellen. Philosophieren im Lichte der Öffentlichkeit“ (in Kooperation mit NZZ.at) und „Fachdidaktik Kontrovers“ (In Kooperation mit Der Standard). Sie hält Lesungen (unter anderem am Philosophicum Lech) und philosophische Performances, wie jüngst „Liebe Digital“.

Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Bereiche angewandte Ethik, Methoden der Vermittlung von Philosophie und Ethik, Bildungsphilosophie, philosophische Theorien des Todes und der Liebe. Sie arbeitet an einer Dissertation zum Thema Skandalisierung des Todes und Pädagogisierung des Sterbens. Zu ihren rezenten Publikationen gehört ein Lehrbuch der Philosophie für AHS und BHS Reflexionen. Das Philosophiebuch (Wien, HPT 2014). Weitere Publikationen (Auswahl): Sackgassen der Bildungsreform. Ökonomisches Kalkül – Politische Zwecke – Pädagogischer Sinn (hg. gemeinsam mit Konrad Paul Liessmann, Wien, Facultas WUV 2013), Intellektuelle Interventionen. Gesellschaft, Bildung, Kitsch (hg. gemeinsam mit Peter Gaitsch, Wien, Löcker 2013), Tod (Wien, Facultas 2009).

ISABELLA KUËSS

studierte Oper, sowie Lied und Oratorium an der Musikuniversität in Wien und arbeitete in Meisterklassen mit namhaften Künstlern wie Mirella Freni, Roger Vignoles, Norman Shetler und KS Sona Ghazarian.

Sie wirkte bei Bühnenproduktionen im In- und Ausland mit, unter anderem als Kate Pinkerton in „Madama Butterfly“ in Mumbai, als Fiordiligi in „Così fan Tutte“, als Mimi in „La Bohème“ und als Elettra in „Idomeneo“. 2010 sang sie bei den Opernfestspielen in Sankt Margareten die Erste Dame in der „Zauberflöte“. Weiters sang sie Amarantha in Haydns „La Fedelta Premiata“, die Titelpartie in Lehars „Giuditta“, die Rosalinde in Strauss' „Fledermaus“ und war die Grisi im „Dreimäderlhaus“ bei den Schlossfestspielen Langenlois.

Neben ihren Bühnenprojekten ist Isabella Kuëss regelmäßig auf der Konzertbühne zu hören. So begann Sie das heurige Jahr mit einer einmonatigen Tournee durch Japan und Korea, wo sie in den größten Konzertsälen der Länder sang. (Osaka Symphony Hall, Tokyo Opera City, Seoul Arts Center, uvm.)

THOMAS YUTUNG PAN

geboren in Taipeh / Taiwan, absolvierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien das Klavierstudium bei Prof. Martin Hughes und das Vokalbegleitungsstudium mit Auszeichnung bei Prof. David Lutz. Er studiert Kammermusik an derselben Universität bei Prof. Avedis Kouyoumdjian. Seit 2014 ist er Lehrbeauftragter des Leonard Bernstein Instituts als Korrepetitor.

Thomas YuTung Pan ist Preisträger von nationalen und internationalen Klavier-Liedwettbewerben, u.a. in Taipeh, Hong Kong und Sofia. 2011 gewann er mit dem taiwanesischen Jugendflötisten Ting-Wei Chen den 1. Preis des internationalen Kuhlau-Wettbewerbes in Uelzen, Deutschland.

Als Solist, Kammermusiker, Liedbegleiter und freischaffender Korrepetitor gab er Konzerte in Häusern wie der Berliner Philharmonie, dem Wiener Konzerthaus und dem Wiener Musikverein. Seine internationale Konzerttätigkeit führte ihn nach Österreich, Taiwan, Großbritannien, Tschechien, China, Thailand und Deutschland. Die Aufnahme seines Vorspiels in der Konzertserie "KlangPause 2012" wurde von Ö1 gesendet und auf der CD "find space to develop" dokumentiert. 2014 publizierten die Mezzosopranistin Jenny Hou und Thomas YuTung Pan gemeinsam ihre erste CD "Auszeichnung: Lieder & Arien".

HAN-GYEOL LIE

ist in Marburg an der Lahn geboren und begann ihre pianistische Ausbildung bei Karl-Heinz Kämmerling in Hannover. Es folgten Zusammenarbeiten mit Klaus Hellwig (Universität der Künste Berlin), Anatol Ugorski (Hochschule für Musik Detmold) und Pierre-Laurent Aimard (Hochschule für Musik Köln). Ihre Debütkonzerte gab sie in der Berliner Philharmonie.

Für ihre Studienzeit erhielt sie ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes. 2008 übersiedelte sie auf Rat ihres Mentors Paul Badura-Skoda nach Wien und ist seit 2010 als Lehrbeauftragte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien tätig. Ab Herbst 2015 wird sie an der Kunstuniversität Graz unterrichten.

Ihre künstlerischen Aktivitäten sind begleitet durch wissenschaftliche und kulturelle Tätigkeiten. 2011 leitete sie zusammen mit Gabriele Geml ein Seminar zu Theodor W. Adornos musiktheoretischen Schriften am Institut für Philosophie der Universität Wien. 2014 und 2015 hielt sie Gastvorträge an der Litauischen Akademie für Musik und Theater («Die Kontraktion der Zeit. 6 Variationen über das Prinzip der Durchführung« und »Bild des Bilderlosen. Darstellungen der absoluten Musik«). Als Gründerin und Vorstand von »akut. Verein für Ästhetik und angewandte Kulturtheorie« initiiert sie seit 2014 gemeinsam mit Gabriele Geml Kunst- und Kulturprojekte in Wien.

MIRIAM K. TRILETY

geboren und aufgewachsen in Wien, studierte Philosophie an der Universität Wien und Grafik- und Kommunikationsdesign an der „Graphischen“. Derzeit absolviert Miriam K. Trilety das Fachspezifikum zur systemische Familientherapie am Österreichischen Arbeitskreises für Gruppentherapie und Gruppendynamik.

Neben ihrer Tätigkeit als Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision arbeitet Miriam Trilety als freie Künstlerin, Illustratorin und Grafikerin. Im Seifert Verlag erschien 2013 die Anekdotensammlung des Physikers Walter Thirring, „Rückblicke. Ein barfüßiger Gelehrter erinnert sich“, mit Illustrationen von Miriam Trilety. Für die Universität Wien (Institut für Philosophie) und die Österreichische Akademie der Wissenschaften ist sie laufend tätig. Im Jänner 2015 entwickelte sie Corporate Design und Illustrationen für „**akut** verein für ästhetik und angewandte kulturtheorie“.

Im Jänner 2015 eröffnete Miriam Trilety ihr „**PRAXISBÜRO FÜR PSYCHOTHERAPIE, COACHING UND GESTALTUNG**“ im Freihausviertel Wien.
(www.triletydesign.com | <http://cargocollective.com/miriamtrilety>)

ANKÜNDIGUNG

ZWISCHEN FRANKFURTER UND WIENER SCHULE.
THEODOR WIESENGRUND ADORNO:

DAS KOMPOSITORISCHE WERK

Eine Veranstaltung von



verein für ästhetik
und angewandte
kulturtheorie

in Kooperation mit dem Arnold Schönberg Center Wien, der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und dem Theodor W. Adorno Archiv der Akademie der Künste, Berlin

Theodor W. Adorno ist bekannt als Philosoph und Gesellschaftskritiker, als Autor von Schriften wie der »Dialektik der Aufklärung« und der »Ästhetischen Theorie«, als Musikphilosoph und Protagonist der Kritischen Theorie. Weit weniger ist im öffentlichen Bewusstsein präsent, dass Adorno auch Musiker und Komponist war und als Student von Alban Berg der »Neuen Wiener Schule« um Arnold Schönberg zuzurechnen ist.

Was und wie der Philosoph, der mit seinen kunst- und musiktheoretischen Schriften eines der maßgeblichen ästhetischen Werke des zwanzigsten Jahrhunderts geschaffen hat, eigentlich komponierte, ist den Allerwenigsten vertraut. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit seinen Kompositionen steckt noch in den Anfängen, in das Konzertrepertoire haben die Werke kaum Eingang gefunden.

Das dreitägige Symposium stellt Adornos künstlerisches Werk in Konzerten und Vorträgen vor, um eine kritische Diskussion darüber anzuregen. Adornos Kompositionen werden in den Konzerten gemeinsam mit verwandten und benachbarten Werken aufgeführt; das Repertoire enthält Werke von Mahler, Berg, Schönberg, Webern, Mahnkopf und Pesson. Die Veranstaltung begreift sich als Beitrag zur Darstellung der lebendigen Tradition der Neuen Musik und der musikalischen Avantgarde.

19. November 2015

Arnold Schönberg Center

20./21. November 2015

Clara Schumann-Saal, Universität für Musik und darstellende Kunst


21. November 2015

Schubert-Saal, Wiener Konzerthaus

Weitere Informationen:

www.vereinakut.tumblr.com

Mit freundlicher Unterstützung der

 **ernst von siemens
musikstiftung**

und der

Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur